© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was die Abbildungen anlangt, so sind sie im allgemeinen recht erfreulich ausgefallen. Ein böser Schnitzer aber ist es, wenn auf Taf. 33, Fig. 2c unter *Diphthera alpium* eine — *aprilina* abgebildet wird!!

Der Verfasser hat mit diesem 3. Teil seines Werkes gezeigt, daß er nicht die Vertrautheit mit den *Noctuen* besitzt, die man von dem Autor eines Schmetterlingswerkes erwarten muß.

Das Buch ist nur mit Vorsicht zu benutzen. Dr. V. Schultz.

Prof. Dr. Otto Bürger, Reisen eines Naturforschers im Tropischen Südamerika (Fahrten in Columbien und Venezuela). Zweite wesentlich umgearbeitete und ergänzte Auflage. 470 S. 33 Abbildungen im Text und 4 Tabellen. Oktav. Dietrichsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1919. Preis: Geh. 20 M., geb. 27 M.

Der Göttinger Zoologe Prof. Dr. O. Bürger hat mit Unterstützung der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin und der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen in den Jahren 1896/97 eine wissenschaftliche Sammelreise nach dem Tropischen Südamerika ausgeführt. Sein Hauptarbeitsgebiet waren die Insekten, Schnecken und wurmartigen Geschöpfe. Daneben wurden jedoch auch sämtliche anderen Tiergruppen und die Pflanzen in den Kreis der Beobachtungen einbezogen. Weitgehende geographische und ethnologische Forschungen wurden vorgenommen. Die allgemeinen Resultate — die speziell wissenschaftlichen sind von Spezialisten bearbeitet worden — sind in den „Reisen" niedergelegt, dessen zweite Auflage „manche biologische, ethnologische und historische Ergänzung" bringt. Ohne zu übertreiben, kann ich (Referent) sagen, daß mich selten ein Werk so gefesselt hat, wie Bürgers Reisen eines Naturforschers. Uns Entomologen interessieren natürlich besonders die Insektenschilderungen. Ich kann mir nicht versagen, ganz kurz einige Textstellen zu bringen, die zugleich zeigen, welch glänzender Schilderer Bürger ist. Kapitel 13 „In den Llanos" S. 267 heißt es: „Was dem Urwalde an Blüten mangelt, wird reichlich durch die bunte, schillernde Pracht der Falter ersetzt, welche in verwirrender Zahl sein sonnedurchzittertes Halbdunkel bis in das höchste Laubstockwerk farbig beleben. Ein Heer von Typen kreuzt unseren schmalen Weg. Vorwiegend fremdartige Erscheinungen, denn das Eigentümliche der neotropischen Schmetterlingswelt entfaltet sich besonders in der heißen Region. Sie ist das Reich der Heliconiden, jener merkwürdig isolierten Familie, deren Arten ebensowohl durch grelle Tinten, welche auf den Unterseiten der Flügel kaum an Intensität verlieren, als langsamen, scheinbar schwerfälligen Flug die Aufmerksamkeit fesseln. Rot und Gelb in schwarzem Grunde, oft mit Braun und Orange versetzt, aber immer leuchtend, herrschen bei ihnen vor; daneben machen sich Arten mit weißen Flecken, Grün und Ultramarinblau geltend, und die tieferen Schatten bevorzugen solche mit völlig durchsichtigen, schwarz gerahmten und geaderten Flügeln." Und weiter S. 276 desselben Kapitels: „Außer den Libellen, welche die zahllosen Wasserfälle umspielen, halten sich die anderen Insektenfamilien naturgemäß verborgener; aber einige, die Käfer und Blattwanzen, sind oft in solcher Menge vorhanden, daß sie sich dem Auge aufdrängen. An den lichtgrünen Unterseiten schlanker Musaceenblätter haften regungslos Schildkäfer (Cossididae), die ihrer brillanten, metallischen Farben und ihrer oft bedeutenden Durchsichtigkeit wegen treffend lebende Edelsteine genannt wurden." „In goldigen und silbernen Reflexen strahlt Coptocycla, mit fast 400 Arten eines der charakteristischsten Käfergeschlechter des tropischen Amerika, namentlich durch den dünnen, breiten Rand des Schildchens ausgezeichnet, welcher innig an seiner Unterlage haftet. Rand und Mittelschild zeigen oft die wunderbarsten Farbengegensätze. Dieser erglüht rot wie Rubin, jener erglänzt wie Gold, Silber oder Kristall, der Fassung um einen Edelstein gleichend".

Diese „Proben" dürften genügen und jeden Fachmann und Naturfreund veranlassen, sich das Werk anzuschaffen. Besonders möchte ich noch auf die Tabellen hinweisen, die einen guten Ueberblick für die Höhenausbreitung der beobachteten Lebewesen geben. A. H.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Antwort auf Anfrage in Nr. 10 betr. Verpuppung von Vanessa jo.

Da ich darüber schon öfters Beobachtungen angestellt habe, ist vielleicht mit Abschrift der entsprechenden Notizen aus meinem Tagebuch gedient:

Juli 1910. Zahlreiche Raupen an einer alten Straße bei Schotten (Oberhessen). Verließen gerade Futterpflanzen. Verpuppten sich zum großen Teil in den Spalten einer alten Mauer etwa 10 m von der Futterpflanze entfernt. Puppen hingen in großer Menge dicht nebeneinander. — 3. August 1913 fand ich vier Puppen bei Schierstein a. Rh. am Zaune eines Weinberges. Brennesseln mit alten Fraßspuren und Häuten fand ich in etwa 50 Meter Entfernung. — Im Mai 1915 beobachtete ich im Felde neben meinem Unterstande etwa 3 Wochen lang die Entwickelung eines Raupennestes. Puppen fanden sich danach zahlreich in vielen Unterständen bis 20 m entfernt von der Futterpflanze. Fünf Raupen verpuppten sich an der Pflanze, drei an daneben bereit liegenden Stollenrahmenstapeln. — 23. Juni 1921 fand ich im Frankfurter Stadtwalde im lichten Buchenhochwalde die Fraßspuren und alte Häute an Brennesseln. Ich fand bald zur Verpuppung aufgehängte Raupen an den Futterpflanzen, besonders aber an ziemlich hohen Disteln in etwa 5—8 m Entfernung vom Futterplatz. — 3. Juli 1921 fand ich halberwachsene Raupen an der Straße Offenbach a. M-Dietzenbach, die ich täglich aufsuchte. Am 20, 23 und 25 Juli finde ich zahlreiche zur Verpuppung aufgehängt und zwar 3 an der Futterpflanze, 8 unter einem Brückenbogen in 12 m Entfernung, 11 an den dicken Aesten von in der Nähe stehenden Buchen- und Eichenbüschen bis in 2—3 m Höhe. K. Koeniger, Oberleutnant a. D.
Offenbach am Main, Dreieichring 10.

Anfrage:

Auf dem Wege Septimer-Maloja fing ich eine Form von Melitaea phoebe Knoch, welche in Größe und Zeichnung, besonders auch der Flügelunterseiten, genau phoebe Knoch entspricht, dagegen verhält sich diese Form in Färbung der Oberflügel ganz analog der var. merope Prun. zu aurinia Rott., also die schwarze Zeichnung ist braun und die gelbbraun-rostrote Farbe ist schmutzig weißlich und gelb bräunlich. Ist diese Form irgendwo beschrieben? Wo? Unter welchem Namen?

Adolf John, Apotheker, Tübingen, Hölderlinstr. 23 p.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Für Inserate: R. Döpp, Frankfurt a. M., Scheidswaldstraße 85. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Geschäftsstelle des I. E. V. und Entomol. Zeitschrift: Frankfurt a. M., Töngesgasse 22 (R. Block). — Druck der Zeitschrift: Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Koeniger Karl

Artikel/Article: Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins. Verpuppung von Vanessa jo. 48